

Ich war zutiefst betroffen, als ich das junge Mädchen mit seiner Mutter vor mir sitzen sah. Heike war bestimmt einmal hübsch gewesen. Aber jetzt hingen die Haare strähnig herab, die Haut war grau. Das Mädchen hatte keine Ausstrahlung, keine Fröhlichkeit, kaum Leben.

Die Mutter sprach für ihre Tochter. Heike saß völlig uneteiligt dabei — sie horchte nicht einmal auf, wenn ihr Name fiel.

5. Folge

Heike lebte mit ihren Eltern in einem Neubauviertel mit vielen Hochhäusern. Die Wohnung lag im neunten Stock. In einer kleinen Loggia hatte Heike ihren Vogelkäfig aufgehängt.

Als sie an einem Nachmittag im Frühling dem Wellensittich gerade frisches Wasser brachte, öffnete sich im Nachbarhaus gegenüber ein Fenster. Ein Mann schwang sich heraus, verharrte eine kleine Weile auf dem Sims und stürzte sich dann mit einem schrecklichen Schrei in die Tiefe. Heike, damals 13

Selbstmordversuche unternommen, sie aber immer so arrangiert, daß jemand rechtzeitig dazu kam. Nur an diesem Nachmittag war ihm ein Fehler unterlaufen.“ Heikes Mutter unterbrach sich und meinte: „Aber mit solchen Details wollte ich Sie eigentlich gar nicht belästigen.“

Ich schüttelte den Kopf. Die Frau ahnte ja nicht, daß sie mir gerade mit diesen „Details“ einen Schlüssel in die Hand gegeben hatte. Heikes Fall schien geradezu ein Schulbeispiel von Besessenheit im spirituellen Sinn zu sein:

Der Selbstmörder hatte gar nicht sterben wollen. In dem

Erhard Freitag



Das MÄDCHEN mit den zwei Seelen

Jahre alt, war Augenzeuge eines Selbstmordes geworden.

Heike erschrak so sehr dabei, daß sie in Ohnmacht fiel. Sie hatte einen tiefen traumatischen Schock erlitten. Und sie erholte sich nur scheinbar davon.

Heike wurde immer ruhiger, kehrte sich immer mehr nach innen, wurde depressiv. Aus dem vorher so unbeschwerten Mädchen war förmlich eine ganz andere Persönlichkeit geworden. „Sie war einfach nicht mehr sie selbst“, erklärte mir die Mutter.

Nach der schweren depressiven Verstimmung kam eine starke Todessehnsucht bei Heike auf. Das Mädchen ließ immer mehr erkennen, daß es sich umbringen wollte. „Und das Tragische an dem Fall“, erzählte die Mutter, „ist es auch, daß der Mann sich eigentlich gar nicht töten wollte. Er hat seiner Familie immer nur gedroht damit. Nur an diesem Nachmittag war ihm ein Fehler unterlaufen.“ Die Mutter ahnte nicht, daß sie mir damit den Schlüssel zu Heikes geheimnisvoller Krankheit in die Hand gegeben hat...

Seit Heike Augenzeugin eines Selbstmordes geworden war, ist sie krank. So krank, daß auch sie sich das Leben nehmen will. Die Mutter erzählte mir: „Das Tragische an dem Fall ist, daß der Mann sich gar nicht töten wollte. Er hat seiner Familie immer nur gedroht damit. Nur an diesem Nachmittag war ihm ein Fehler unterlaufen.“ Die Mutter ahnte nicht, daß sie mir damit den Schlüssel zu Heikes geheimnisvoller Krankheit in die Hand gegeben hat...



Augenblick, in dem sein Körper auf dem Boden zerschmetterte, klammerte sich seine Seele zusammen bei der Augenzeugenfest. Das Mädchen hatte nun gewissermaßen zwei Seelen an seiner Brust, um das Goethewort einmal ganz anders zu gebrauchen.

Die Lehrmedizin spricht von „Besessenheit“ auftreten, von einer gespaltenen Persönlichkeit. Der Esoteriker hat auch Besessenheit für möglich. „Besessenheit“ in diesem Fall die Seele eines ganz normalen Menschen, der nicht sterben wollte, klammert sich an anderen Menschen an.

Medizinern von Naturvölkern würden sich in so einem Fall des Exorzismus bedienen.

Ein „Besessener“ findet unter Umständen Heilung, wenn das, was ihn „besetzt hält“, aus ihm „ausgetrieben“ wird. Das

heißt dann: Bei dem Mädchen mußte die Seele des Selbstmörders immer wieder aufgefordert werden, sich zu entfernen. Es mußte ihr klargemacht werden, daß sie Unrecht tat, wenn sie sich an dem Mädchen festhielt.

Ich brauchte viele Therapiestunden mit Heike. In der Hypnose führte ich sie immer wieder in diese schreckliche Situation, brachte sie dazu, sie immer wieder neu zu durchleben. Damit gelang es mir ganz langsam, allmählich das Persönlichkeitsbewußtsein der Patientin zu stärken. Ich suggerierte ihr, daß ihr Ego, ihr eigenes Ich, durchaus in der Lage sei, die Situation innerlich wieder abzubauen und damit mit ihr fertig zu werden.

Auch in meiner Praxis ist ein solcher Fall von „Besessenheit“ eine Seltenheit. Für einen Laien ist das ohnehin nur sehr schwer verständlich oder gedanklich nachzuvollziehen. Langsam, langsam es, Heike wieder zu normalisieren, sie in das wirkliche Leben zurückzuführen. Zu meiner eigenen Freude wurde sie langsam doch wieder das unerschwert junge Mädchen, das sie vor diesem schrecklichen Erlebnis einmal war.

Nächste Woche:

Ein Kind ist seit zwei Jahren stumm

Lerne, eine gute Meinung von dir selber zu haben. Das hat gleich zwei Vorteile: Du bist weniger abhängig von der Meinung der anderen, aber die Meinung der anderen über dich wird auch zugleich besser, denn sie empfangen die Schwingungen deines neuen Selbstbewußtseins und bilden für sie den Resonanzboden.

Ich erinnere mich an eine lustige Filmszene mit dem Komiker Woody Allen. Seine Frau verläßt ihn, und er ist deswegen völlig aufgelöst. Da sagt sie kühl zu ihm: „Nimm doch nicht immer alles so persönlich!“ Natürlich ist diese Bemerkung immer ein Lacherfolg, denn wie sollte man eine Trennung nicht persönlich nehmen. Aber so ganz unrecht hatte seine Frau nicht: *Sie* war es, die ihn nicht mehr haben wollte, es war *ihr* „Problem“.

Als Kinder sind wir nicht in der Lage, solche Unterscheidungen zu machen. Wir können nicht begreifen, warum die Mutter keine liebevolle Mutter ist, wir können gar nicht anders, als diesen Umstand auf uns selbst zu beziehen, denn wir empfinden uns ganz selbstverständlich als den Mittelpunkt der Welt. Wenn die Mutter nicht kommt, dann fühlen wir uns einsam, hilflos und nicht liebenswert, obwohl dieser Umstand fast nie „persönlich“ zu nehmen ist. Kinder nehmen alles, was passiert oder gesagt wird, für bare Münze. Sie können nicht ironisch abstrahieren oder sich selbst nicht betroffen fühlen.

Wenn du dich von der Meinung anderer so abhängig fühlst, spielst du noch Kind. Du hast noch nicht begriffen, daß es da nichts Objektives in der Beziehung zwischen Menschen gibt.

„Große Menschen“, und das müssen nicht Genies sein, haben sich schon immer unabhängig von der Meinung anderer gemacht. Sie sind gegen den Strom geschwommen, haben die Meinung, die andere über sie hatten, nicht akzeptiert. Sie sind unbirrbar ihrer eigenen inneren Stimme gefolgt, die ihnen etwas ganz anderes gesagt hat. Das, was alle denken, worauf sich alle einigen können, ist immer der größte gemeinsame Nenner einer Gruppe, und der ist in den meisten Fällen auf einer sehr tiefen geistigen Ebene angesiedelt. Anpassung lohnt sich immer nur für kurze Zeit.